4005 18.06.1929 Di

A:
Y: Erinnerung an Mondorfer Flugwoche von 1910 (5-12.06.1910)

FEVR. 30

Abreißkalender

Wenn Hans Thoma den Himmel gesehen hätte, der gestern vormittag über uns hing, hätte er sich nicht enthalten können, ihn zu malen. Dieser Himmel glich aufs Haar denen, die Hans Thoma über seinen Landschaften blühen läßt. Er war frisch blau und seine Wolken lagen weich geschwellt mit platten Bäuchen auf einer ruhigen Luftschicht, langsam von Westen her getragen, man merkte es kaum. Eine kleine Adoptivnichte von mir, die sich gerne „Möwchen" nennen hört, schenkte mir einmal ein Bild, das sie selber mit Farbstift auf Schreibpapier gemalt hatte. Darauf sehen die Wolken ganz so aus, wie die von gestern vormittag, so weich geballt und jede sauber für sich.

Es beschleicht einen ein wenig unruhig, wenn man solch friedvollen Wölkchenhimmel betrachtet. Einst, es ist noch nicht lange her, da war droben ein Gebiet, zu dem hinauf die Menschen mit ihren gefährlich komplizierten Angelegenheiten den Weg nicht fanden. Das Himmelsblau war ein Reich für sich, man konnte droben seine Träume ansiedeln, ohne zu fürchten, daß sie einem durch Haß und Neid, Granaten und Giftgas verwüstet wurden.

Heute nicht mehr. Und wir sind stolz darauf, daß wir uns jetzt auch zwischen den Wolken heimisch gemacht haben.

Wir speziell gehen heute da ja ein bißchen nach. Der Luftverkehr läßt uns noch immer links liegen. Aber wir gehörten doch zu den ersten, die vor Jahren einen Anlauf nahmen, um im Flugwesen in die erste Reihe zu gelangen.

Wir hatten unsere Mondorfer Flugwoche, die uns auf hundert Stunden in der Runde keiner nachmachte. Sie hielt acht Tage lang das ganze Land und die Umgebung auf den Beinen, Kammer, Regierung, Fürstenhaus saßen in den Tribünen, und es wurde schon richtig geflogen — vor neunzehn Jahren! Am 10. Mai 1910 meldeten wir aus Bad Mondorf: „Unsere Flugwoche kommt jetzt doch zustande. Sie ist definitiv auf die Tage vom 5. bis 12. Juni festgesetzt." Der Anreger und Veranstalter dieser internationalen Flugkonkurrenz war der jüngst verstorbene Charles Bettendorff, dessen Verdienste um Mondorf noch heute von allen Eingeweihten hoch anerkannt werden. Er war Präsident des Ausschusses, dem außerdem die HH. Ernst Feipel als Sekretär, Ferdinand Schuman als Kassierer, Nikolas Antner, Ed. Cathelineau, Nik. Gales, Henri Huß, Dr. Theo Kirpach, Jules Kohn und Martin Peters als Mitglieder angehörten.

Vom 4. Juni: „Den ersten Flug auf luxemburger Boden führte heute früh um 5¼ Uhr der Aviatiker v. Petrowski aus. Er flog in einer Höhe von 3—40 Meter drei Kilometer in drei Minuten. Bei der Wendung versagte sein Motor und er mußte landen."

Am selben Tag abends um halb sechs umkreiste der Franzose Mollien zum ersten Mal mit seinem Bleriot-Eindecker das Flugfeld.

Den Preis der längsten Flugdauer ohne Zwischenlandung erhielt der Belgier Christiaens mit seinem Farman-Doppeldecker, 59 Minuten 25 Sekunden, 4000 Franken.

Den Höhenpreis erflog sich der Russe Petrowski mit 102 Meter in 3 Minuten 12 Sekunden, 3000 Franken.

Die Preise für die addierte Dauer aller Flüge fielen an Christiaens, 2 Stunden 50 Minuten 36.1 Sekunden; Petrowski 2 Stunden 46 Minuten 14.1 Sekunden; Mollien 13 Minuten 49.1 Sek.; Barrier 6 Minuten 10 Sekunden.

Für jeden Tag war ein Preis von 500 Franken für die schnellste Flugfeldrunde ausgesetzt. Christiaens gewann ihn sechsmal, Petrowski einmal. Auch die meisten weiteren Preise holt sich Christiaens, der im ganzen 12 000 Franken gewinnt, während sich Petroswki mit 6500, Mollien und Barrier, die Bleriot-Eindecker flogen, gar mit je 500 Franken zufrieden geben mußten. Der Belgier Baron de Caters jedenfalls der Verwegenste der fünf Konkurrenten, hatte schon am ersten Tag seinen Voisin-Doppeldecker zuschanden geflogen und brachte die Trümmer aus einem Acker in Lothringen hinter dem Grand-Chef per Achse zurück.

Das Abenteuer verdarb ihm den Humor keineswegs, denn als am Schlußtag Charles Bettendorff den Fliegern zu Ehren ein Festessen gab, sprach de Caters im Namen seiner Kameraden und sagte: Ich bin wie der Papagei, der Vogel, der am wenigsten fliegt und am meisten redet.

Es hat seither hierzuland keine Veranstaltung von annähernd derselben Bedeutung mehr stattgefunden.

Handi 18.6.1929